



VOSS-INSTITUT
ZENTRUM FÜR
INTEGRATIVE BEWUSSTSEINSENTWICKLUNG

IMpuls®

„Eine Medizin - vier Wahrheiten“

oder: Was heilt eigentlich?

Beitrag von Bernhard Voss; Hamburg
DMOH (Zertifikat Osteopathie)
Gestaltpsychotherapeut und Heilpraktiker

Wissen wir eigentlich was wir tun?

Der Fortbildungsmarkt ist gerade in den letzten Jahren immer bunter geworden.

Neben den zeitlosen „Klassikern“ wie Manuelle Therapien, Bobath , Vojta, etc. boomen im Moment u.a. Osteopathie, gepaart mit wiederentdeckte Faszientechiken, und werden ergänzt durch ehemals nicht ursprünglich physiotherapeutischen Methoden, wie Autogenes Training oder Ernährungsberatung, um hier nur einige zu nennen. Hinzu kommt, dass es auch innerhalb der einzelnen Methoden inzwischen verschiedene, sich zum Teil widersprechende Ansätze gibt.

So bieten zurzeit auf dem Fortbildungsmarkt über 80 unterschiedliche Weiterbildungsträger verschiedenste Ausbildungen in manuellen Therapie an (Stand 2016, www.vdek.de). Es fehlen einheitliche Lehrpläne, von einheitlichen Definitionen, was denn nun z.B. Osteopathie, manuelle Therapie und CranioSacrale Therapie jeweils ist, ganz zu schweigen. Natürlich sind Lehrinhalte abhängig von Überzeugungen und Erfahrungen der einzelnen Instruktoeren, so dass selbst innerhalb eines Fortbildungsträgers verschiedene Unterrichtsschwerpunkte existieren, die sich durchaus widersprechen können.

Ich stelle mir gerade junge Kollegen/innen vor, die kurz nach ihrem bestandenen Examen vor der Qual der Wahl stehen, sich zu spezialisieren. Maitland oder Kaltenborn -Konzept? Vielleicht besser gleich Osteopathie? Ganzheitlich soll es natürlich auch sein. Nur - was heißt das genau?

*„Die so genannten Wahrheiten habe ich
doch ein wenig im Verdacht der
Unbeständigkeit“*

Wilhelm Busch

Wenn einige Schulen so sehr auf Evidenz based setzen, was dann tun mit den zu tiefst therapeutisch-subjektiven Wahrnehmungen wie Motilitäten (wahrnehmbare, aber bisher nicht messbare Eigenbewegungen der Organe), wohin mit Meridianen, dem CranioSacralen Rhythmus, von psychodynamischen Wirkmechanismen zwischen Therapeut und Patient einmal ganz zu schweigen. Wer wollte schließlich bestreiten, dass die manuelle Behandlung des Beckenbodens auch eine sexuelle Komponente hat und dass ein Behandlungserfolg auch von weiblich-männlichen Dynamiken abhängig sein kann.



VOSS-INSTITUT

ZENTRUM FÜR
INTEGRATIVE BEWUSSTSEINSENTWICKLUNG

Insbesondere die psychodynamische Aspekte unseres Berufes werden nach meiner Erfahrung entweder gar nicht oder nur unzureichend in den Fort- und Ausbildungen unterrichtet.

Auf welchen Ebenen arbeiten wir also und wo findet Heilung statt?

Wo stehen wir eigentlich mit unserer Physiotherapie?

Ist Coaching, systemisches Denken und nicht zuletzt psychodynamische Körpertherapie tatsächlich etwas anderes, als Physiotherapie? Oder arbeiten wir längst auch über den Körper hinaus auf psychologischen Ebenen, ohne es zu wissen? Wenn ja, was passiert da genau? Ich glaube, dass die meisten KollegenInnen zustimmen würden, dass wir keine Roboter sind, die einfach nur geschickte Griffe anwenden. Wenn es aber nicht nur die Griffe bzw. Techniken sind, die Wirkung zeigen, was wirkt dann noch in den 20 bis 60 Minuten Therapiezeit? Worin unterscheiden sich die somatischen von den zwischenmenschlichen Interventionen und was heilt wie? Wissen wir wirklich, was wir da tun, auch wenn wir scheinbar nichts tun?

Salopp formuliert: Wieviel Schlingentisch braucht es, um eine LWS zu entspannen oder reicht auch ein Blick und richtiges Wort zur richtigen Zeit?

Mir erscheint es sinnvoll, eine kurze Standortbestimmung vorzunehmen.

Dieser Artikel soll helfen die verschiedenen Bewusstseins Ebenen, die alle Therapieformen auf dem Fortbildungsmarkt ansprechen, zu verstehen.

KÖRPER, PSYCHE, KOMMUNIKATION

Druck, Zug, Rotation, Translation.

Diese Möglichkeiten parietal, visceral, faszial, neural angewendet, dann ist Schluss.

Mehr können wir Physios scheinbar nicht. Ganz gleich wie wir es drehen, manuell betrachtet enden hier unsere Interventionen. Ob Piccolo Traktion oder American Chiropractic, Fascial Glide oder Mobilisation mit Impuls, am Ende bleiben unsere somatischen Interventionen bei geschickt angewendetem Druck, Zug, usw.

„Das Bindegewebe ist ein Behälter, den das Wasser erfunden hat um an Land spazieren gehen zu können“

Dean Juhan, 1987

Wenn wir Physiotherapeuten uns als Mechaniker verstehen, ist der Körper tatsächlich nicht mehr "als ein Sack Zellen, den das Wasser erfunden hat, um an Land spazieren gehen zu können." (Dean Juhan, 1984).



VOSS-INSTITUT

ZENTRUM FÜR

INTEGRATIVE BEWUSSTSEINSENTWICKLUNG

Ich glaube, dass wir im Jahr 2017 so langsam über die rein körperliche Betrachtung von Symptomen hinweg sind. An jedem Gelenk hängt ein Mensch - mit seiner individuellen Geschichte. In jeder Spannung, sei sie in der glatten oder quergestreiften Muskulatur, sei sie im Bindegewebe oder in der Art, wie ein Patient seine Symptome beschreibt, finden engagierte Therapeuten zurückgehaltene Impulse: Emotionen, krank machende Überzeugungen, Traumata jeglicher Couleur, Glaubenssätze, und noch sehr viel mehr. Der Patient erzählt via Körper- und Organsprache (Seminarreihe Körperspuren KSP 1-4, Voss-Institut, Hamburg) meist seine Geschichte gerade dann, wenn er oder sie einen Moment innehält. Wir können nun mal "nicht nicht kommunizieren" (Watzlawik, 1967). Nach meiner Erfahrung ist das neue Land, welches die Physiotherapie in den nächsten Jahren entwickeln wird, das Land der Kommunikation.

Kommunikation ist die Zukunft der Physiotherapie.

Hierbei geht es nicht nur um die rein verbale (interpersonale) Kommunikation. Gerade die non-verbale Kommunikation zwischen Patient und Therapeut, also all die Prozesse, die halb- oder nicht bewusst unsere Therapie beeinflussen können, sind effektives Handwerkszeug, welches die physiotherapeutische Welt wesentlich erweitert. Das Verständnis, was denn genau zwischen Patient und Therapeut abläuft und wie man sich diese Prozesse nutzbar machen kann, erweitert das bisherige somatische Interventionspektrum enorm. Natürlich ist es ein Unterschied, ob man eine sogenannte orale oder schizoide Charakterstruktur (Ron Kurtz 1985 - siehe Voss-Institut KÖRPERSPUREN, KSP2) mit gleicher Symptomatik vor sich auf der Behandlungsbank liegen hat. Bei der erstgenannten Struktur ist direkter Körperkontakt ohne allzu viel Erklärungen heilsam, bei der zweitgenannten führt das gleiche Vorgehen mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer Symptomverschlechterung. Kurz: Das Wissen um die psychodynamische Geschichte des Klienten ist wesentlich für den Behandlungserfolg.

Kommunikation läuft natürlich auch in uns als Therapeut ab, noch lange bevor wir mit Druck-, Zug- und Rotationstechniken begonnen haben. Intrapersonale Prozesse bestimmen genauso die Behandlung wie zelluläre Kommunikationsprozesse. Und nicht zuletzt bestimmt auch das soziale Umfeld Körper- und Kommunikationsprozesse während der Behandlung.

Also noch einmal:

- Wissen wir wirklich was wir da tun?
- Was heilt wirklich und was hindert den Heilungsprozess.

Wie immer ist die Antwort einfach und vierschichtig zugleich.

IMpuls®. Eine Medizin mit vier Gesichtern.

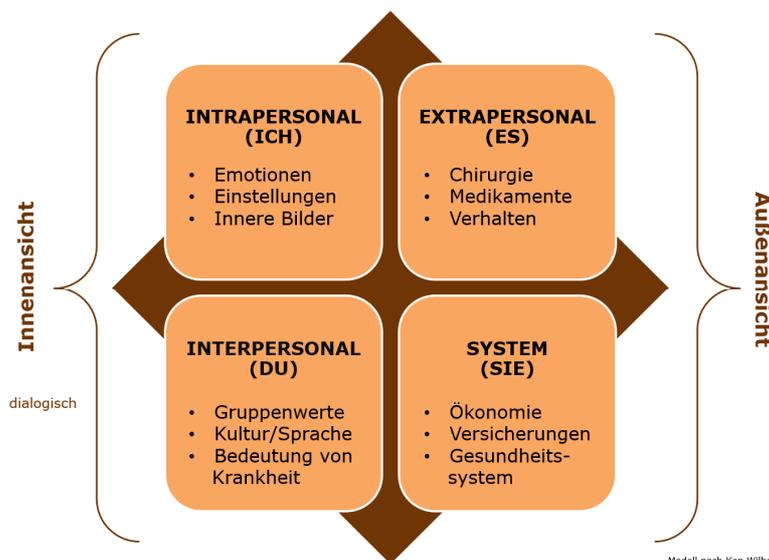
Wahrheit hat vier Ecken. Das gilt auch in der Medizin.

Zumindest behauptet dies Ken Wilber, einer der führenden Vertreter eines integralen Weltbildes. Wilbers integrale Sichtweise beschreibt eine neue Medizin in der das vorherrschende wissenschaftliche Paradigma als ein wesentlicher Teilaspekt der Wahrheit, nicht aber als alleinige Wahrheit in ein umfassenderes Weltbild integriert wird. Subjektives Erleben, Schmerzempfinden, die Therapeuten-Klienten-Beziehung, Wortwahl, Berührung, gesellschaftliche Einflüsse, etc. die ebenfalls einen Einfluss auf den Heilungsverlauf haben, werden in einem medizinisches Weltbild, das sich rein auf objektivierbare, sprich messbare, überprüfbare und wiederholbare Therapieergebnisse beschränkt, nicht ausreichend berücksichtigt.

Andererseits bilden Körpersprache, Organsprache, „subjektive Anatomie“ ihrerseits isoliert betrachtet wiederum nur einen Teil eines möglichen Spektrums medizinisch-therapeutischen Arbeitens ab. Anders formuliert: Ein ungeklärtes Symptom ist weder „primär psychosomatisch“ noch „nicht ausreichend untersucht“. Wahrheit hat mehr, als diese zwei Ecken die, wenn sie für sich allein betrachtet werden, zu endlosen Diskussionen führen.

In diesem Abschnitt soll nun die Körper- und Organsprache in ein ganzheitliches Therapiemodell eingegliedert werden. Dazu ist es zunächst notwendig, sich der Frage zuzuwenden, wie eigentlich vom Patient und Therapeut Heilung empfunden werden kann.

DIE VIER FENSTER DER WAHRHEIT



Jede Erkrankung kann aus jedem der vier Fenster betrachtet werden, und je nach Betrachtungsweise kommt der Therapeut oder Patient zu unterschiedlichen Ergebnissen.



VOSS-INSTITUT

ZENTRUM FÜR

INTEGRATIVE BEWUSSTSEINSENTWICKLUNG

Der intrapersonale Quadrant (ICH - oben links)

Dieser Quadrant beschreibt unser inneres Erleben, das naturgemäß zutiefst subjektiv ist. In diesen Bereich der Wahrheit fallen alle Wahrnehmungen des Patienten bezüglich seiner Symptome genauso, wie die im Therapeuten unmittelbar entstehende Resonanz. Ideen, Vorstellungen, Bilder, Gedanken und Visionen - in diesem Quadranten sind sie wahr, und der Patient hat immer „recht“.

Die Aussage „als ob mein Rücken durchbricht“ ist genauso wahr wie das damit möglicherweise verbundene Gefühl von Hilflosigkeit und Wertlosigkeit.

„Ich denke, also bin ich“

Rene Descartes

Assoziiert der Patient dann noch mit dem Beginn des Symptoms „Rückenschmerz“ den Ortswechsel nach dem Verlust des Arbeitsplatzes, dann entspricht diese Darstellung einer intrapersonalen Wahrheit, die vom Therapeuten nicht angezweifelt werden darf.

In den letzten Jahren ist das Interesse an komplementären Heilmethoden immer stärker geworden. Die meisten dieser Methoden beziehen den Patienten aktiv mit in den Heilungsprozess ein. Die Bedeutung des inneren Zustandes als Ursache sowie für die Therapieplanung (Compliance) nimmt einen immer größer werdenden Raum ein. Viele psychotherapeutische Verfahren (Psychoanalyse, analytische Psychologie, Psychoneuroimmunologie) zielen genau auf diesen Quadranten und ergänzen oder ersetzen herkömmliche schulmedizinische Behandlungspläne. Der intrapersonale Quadrant kann nur durch Innenschau und im gegenseitigen Austausch erforscht werden. Um zu verstehen, wie der Klient sich selbst, sein Symptom und die Reaktionen der ihn umgebenden Welt wahrnimmt, müssen wir nach seiner Wahrheit fragen. Insofern ist der obere linke Quadrant (wie wir später sehen werden auch der untere linke Quadrant) *dialogisch*. Dieses Fenster der Wahrheit ist erfahr- und erlebbar, entzieht sich jedoch jeder noch so feinen Messmethode.

Visualisierungen, die Arbeit mit inneren Bildern, die Schulung von Selbstverantwortung, Meditation, etc. nehmen einen immer größeren Raum in der Behandlung, gerade von chronischen Patienten ein und zeigen empirisch Wirkung. Das Wissen um Körper- und Organsprache ist ein entscheidendes Hilfsmittel zu einem umfassenderen Verständnis dieses inneren Erlebens des Patienten und wird so immer mehr zum Schlüsselfaktor für eine umfassende therapeutische Behandlung. Ganz nebenbei hilft die aktive Einbeziehung des Patienten, Dauer und Kosten einer Behandlung zu reduzieren.

IMpuls® schult Instinktsicherheit und stellt die persönliche therapeutische Resonanz über ein schulisch vorgegebenes Anamnese- und Behandlungsschema. **IMpuls®** ist zutiefst davon überzeugt das Therapeutenschulung immer auch Persönlichkeitsentfaltung bedeutet. Die Ausbildung stärkt die individuellen Stärken der Teilnehmer und ermutigt jeden Einzelnen seinen eigenen therapeutischen Stil zu finden.



VOSS-INSTITUT

ZENTRUM FÜR
INTEGRATIVE BEWUSSTSEINSENTWICKLUNG

Der interpersonale Quadrant (WIR - unten links)

Kein Mensch lebt für sich allein. Unser inneres Erleben ist abhängig von den kulturellen Werten und Sichtweisen, die uns umgeben. Der Verlauf einer Krankheit kann entscheidend von der vorherrschenden Betrachtungsweise der Umwelt abhängen. Wird eine Erkrankung kulturell geächtet, verspottet oder gar als Strafe angesehen (Aids, Geschlechtskrankheiten u.a.), kann dies zur Verschlimmerung der Symptome beitragen.

Wird dagegen eine Erkrankung

- wie in der Körper- und Organsprache als Wachstumsimpuls (oben links) betrachtet,
- der Klient achtsam in dem Verständnisprozess seiner Symptome unterstützt (unten links),
- dieses Vorgehen z.B. auch von den Krankenkassen gefördert (unten rechts),
- so kann dies zu einer messbaren Symptomverbesserung (oben rechts) führen.

So zeigen Untersuchungen, dass Krebspatienten in Selbsthilfegruppen länger leben, als Patienten ohne ähnliche soziokulturelle Unterstützung.

Die humanistischen Psychotherapien, allen voran die Gestalttherapie, aber auch Bioenergetik, Klientenzentrierte Gesprächstherapie, Transaktionsanalyse und **IMpuls®**, um nur einige zu nennen, sind Ausdruck eines *dialogischen* Therapieansatzes des unteren linken Quadranten.

*„Das Ich erfährt sich immer
nur am Du.“*

Martin Buber

In diesem Quadranten gilt: Kontakt hilft heilen.

Betrachtet man die Charakter- und Skriptanalyse (Reich, Lowen, Kurtz, Berne) werden die Wurzeln unserer Erkrankungen entsprechend unserer kindlichen Spannungsmuster im Kontakt mit der Umwelt entwickelt. (s. Anatomie des Ego, Kapitel 3). So sind sich die meisten psychotherapeutischen Ansätze einig, dass sich Glaubenssätze, die sich später zu Symptomen formen, in den ersten sieben Lebensjahren im Kontakt zu den Eltern geformt werden und sich bei entsprechenden Auslösern im spätern Leben manifestieren.

Nicht zuletzt ist auch das sprachliche Umfeld Ausdruck des linken unteren Fensters und prägt unseren Bezug zu Erkrankungen. Unsere interpersonalen Prägungen äußern sich im alltäglichen Sprachgebrauch.

Unschwer vorstellbar, das ein Heilungsprozess davon beeinflusst werden kann, ob ein Zellverband als „gut“ oder „böartig“ beschrieben wird. Das Verständnis von Körper- und Organsprache erleichtert wesentlich den Dialog zwischen Klient und Therapeut und kann dem Patienten bei seiner individuellen Bedeutungsfindung unterstützen.

IMpuls® unterstützt seine Teilnehmer (frei nach C.G. Jung), basierend auf anatomischen und physiologischen Erkenntnissen für jeden Patienten eine eigene Therapie zu erfinden.

Insofern ist **IMpuls®** dogmenfrei und trotz strukturiertem Lehrplan ein spannendes Experiment mit immer neuen Lösungswegen.

Der extrapersonale Quadrant (ES - oben rechts)

Die so genannte klassische Schulmedizin ist Ausdruck des oberen rechten Quadranten.

Hier ist der evidence-based Hype zu Hause. Im Wesentlichen beschäftigt sie sich mit den messbaren, physiologischen Bedingungen unseres Organismus. Unübertroffen in der Akut- und Notfallmedizin behandelt sie mit physischen Eingriffen, Medikamenten, Operationen, Schmerzmitteln etc.

„Gott würfelt nicht.“

Albert Einstein

Dem Modell liegt der Gedanke zugrunde, dass physiologische Erkrankungen auch physiologische Ursachen haben, und das ist, im oberen rechten Fenster der Wahrheit, in dem wir uns im Moment befinden, auch völlig richtig. Auch die Psyche hat hier ihren Platz, sei es als Psychiatrie, Neurologie oder psychotherapeutisch als Verhaltenstherapie, die sich auf Lerntheorien bezieht. NLP findet hier genauso ein zu Hause wie Coaching, Zeitmanagement, Ernährungsberatung und weitere kognitive Zugänge zum Patienten. Der obere rechte Quadrant ist also genauso wahr, wie der obere linke, auch wenn die Vertreter der beiden letztgenannten sich dieser Wahrheit gerne mal verschließen.

Natürlich stimmt es.

- Ohne ein zentrales Nervensystem würden wir keine Emotionen, inneren Bilder, Ideen, etc. erleben (oben links).
- Wir wären nicht dialogfähig (unten links),
- die gesellschaftlichen und damit klinischen Bedingungen würden uns im Idealfall aber dennoch am Leben halten (unten rechts),
- auch wenn die messbare, die cerebrale Aktivität gleich null ist (oben rechts).

Natürlich bedeutet das Empfinden von Liebe auch eine hirnorganische Tätigkeit. Eine Reduktion von tief empfundenem Mitgefühl oder auch der Liebe zu unseren Kindern auf eine rein synaptische Tätigkeit im limbischen System wird wohl kaum der Komplexität der menschlichen Existenz gerecht. Körper- und Organsprache schließt von der Physiologie des betreffenden Organs oder Körperabschnittes auf eine mögliche psychische Bedeutung. Anatomisch-physiologisches Wissen trifft hierbei auf empirische Erkenntnis.

IMpuls® ist eine Therapieform, die Körper, Psyche und Geist gleichermaßen behandelt, basierend auf osteopathischen Einsichten und verwendet darüber hinaus eine Vielzahl von nicht somatischen Interventionen. Wie schon dargestellt: an einer Bandscheibe hängt ein Mensch mit seiner Geschichte. Manchmal hilft ein Griff mehr, als das richtige Wort zur



VOSS-INSTITUT

ZENTRUM FÜR

INTEGRATIVE BEWUSSTSEINSENTWICKLUNG

richtigen Zeit, manchmal ist es aber auch genau umgekehrt. **IMpuls®** macht Angebote auf allen Ebenen des Bewusstseins

Der systemische Quadrant (SIE - unten rechts)

Eine Zellefunktion ist abhängig von Versorgung mit Blut und neuraler Information.

Übertragen auf einem größeren Kontext bedeutet dies, dass die Art, wie wir die Welt betrachten, abhängig ist von den sozialen Rahmenbedingungen in denen wir uns bewegen. In diesem Fenster der Wahrheit steht die Funktion eines Systems viel mehr im Fokus der Betrachtung, als sein individuelles Empfinden. Das Fenster beschränkt sich auf die Erklärung, wie ein Individuum in ein Ganzes passt und wie viele Einzelteile in einem größeren Kontext funktionieren. Im unteren rechten Quadranten öffnen sich wirtschaftliche Systemtheorien (Marx, Keynes) genauso, wie in der Medizin die Physiologie, in der manuellen Medizin die Osteopathie mit ihren „Lines of tension“ (Surtherland) und in der Psychotherapie schließlich die systemische Therapieformen (Hellinger, Satyr).

Stellen Sie sich bitte vor, Sie hätten eine Blinddarmentzündung. Und Sie müssten sich entscheiden, ob sie in einem Krankenhaus in sagen wir Bangladesh, oder in einer europäischen Grosstadt mit angegliederter Uniklinik untersucht, behandelt und gegebenenfalls operiert werden sollen.

*„Das Sein bestimmt das
Bewusstsein“*

Karl Marx

Die Frage verdeutlicht, dass das uns umgebende soziale System mit seinen Versicherungen, wirtschaftlichen Übereinkünften, ökonomischen Bedingungen durchaus Einfluss auf unsere Lebensweise und damit auf unsere Gesundheit hat. Die Sichtweise des unteren rechten Quadranten nimmt Einfluss auf Arbeitsplatzbedingungen, Umweltschutz, den Umgang mit Umweltgiften, Gesetzen zum Schutz vor Kinderarbeit genauso, wie auf die Kostenübernahme von Kuren bis hin zur Ausstattung und Größe von Krankenzimmern. Insofern stimmt die Sichtweise des unteren rechten Quadranten, dass die Umwelt uns krank oder gesund machen kann.

Körper- und Organsprache funktioniert letztlich nur in einer eher westlich orientierten Medizin, die über eine Notfallmedizin hinaus den Rahmen für eine differenzierte Betrachtung von Krankheit und Gesundheit bietet.

IMpuls® integriert systemische Sichtweisen und die so genannten drei Grundgesetze der systemischen Therapie. Gleichbedeutend mit Körperinterventionen (oben rechts), intarindividuellen Prozessen (oben links), der Therapeuten-Patienten Beziehung (unten links) können auch systemische Techniken einen Rücken schmerzfreier werden lassen.



VOSS-INSTITUT

ZENTRUM FÜR
INTEGRATIVE BEWUSSTSEINSENTWICKLUNG

Alle vier Gesichter der Medizin finden in der **IMpuls®** ihre Entsprechung.

So wissen wir vielleicht ein bisschen mehr was wir tun, und wenn alles nicht hilft, können wir immer noch „zum Äußersten gehen“ (Rogers, 1983).

Wir können uns wirklich dem Patienten zuwenden.

IMpuls® oder Kommunikation ist die Zukunft

Eine wirklich umfassende medizinische Versorgung berücksichtigt alle Fenster der Wahrheit gleichermaßen. Jede Sichtweise des Patienten aus einem Quadranten ist für sich genommen wahr, aber eben nicht *nur* wahr. Heilung umfasst immer alle Quadranten.

Ein Herzinfarkt braucht ein effektives Rettungssystem (unten rechts), mit gut ausgebildeten Chirurgen (oben rechts), genauso wie ein individuelles Verständnis für den psychodynamischen Background des Traumas (oben links), sowie die mitfühlende Versorgung durch Krankenschwestern und -pfleger, Angehörige, oder Therapeuten.

*„Die Menschheit lässt sich
keinen Irrtum nehmen,
der ihr nützt.“*

Friedrich Hebbel

Körper- und Organsprache, so wie sie in diesem Buch vorgestellt wird, wird erst durch ein westliches Gesundheitssystem ermöglicht (unten rechts), schließt von der Anatomie (oben rechts) auf die Psychologie (oben links) und verschafft dem praktizierenden Therapeuten verbale und non-verbale Kommunikationseinstiege (unten links) zum Klienten.

Unser IMpuls® Programm schließt all die einzelnen Fenster mit ein.

Das **IMpuls® Körper -Gestalt-Coaching-Konzept** arbeitet mit intra- und interpersonellen Techniken. **IMpuls®**-Körperinterventionen bedienen sich zunächst der Anatomie (oben rechts, ES), um dann dem freien Raum der Resonanz zu vertrauen (oben und unten links).

Die systemische Prozessdynamik schließlich fußt in dem unteren rechten Quadranten. **IMpuls®** bietet Grundeinsichten und Modelle zum Verständnis von z.B. Familiensystemen, bietet aber auch Einsichten in gesellschaftliche Normen und Regeln, die unser Leben prägen und das unserer Patienten beeinflussen.

Wenn ich mir zum Abschluss - nach immerhin 30 Jahren therapeutischer Erfahrung - einen Rat an junge Kollegen erlauben darf. (ich weiß, ich weiß, das ist möglicherweise arrogant, aber sei's drum):



VOSS-INSTITUT
ZENTRUM FÜR
INTEGRATIVE BEWUSSTSEINSENTWICKLUNG

Glauben Sie Ihren Instruktoren (also auch mir) bitte kein Wort.

Vertrauen Sie Ihren Ausbildern zu Anfang so gut es geht, aber glauben Sie nichts, ohne es zuvor selbst überprüft zu haben.

Experimentieren Sie mit dem Gezeigten und finden Sie Ihre eigene Wahrheit, die (vielleicht sogar bestenfalls) dem bisher Gelernten diametral gegenübersteht.

Seien sie mutig und probieren Sie Neues aus.

Erfinden Sie Ihre eigene Therapie.

Vertrauen Sie.

Impuls® hilft dabei.

Herzlichst,

Bernhard Voss